

## Die symbolische Vergeschlechtlichung von technikwissenschaftlichen Berufsbildern in Hinblick auf den Technik/Soziales Dualismus

Eine wissenssoziologische Untersuchung von aktuellen Teilgebieten der Technikwissenschaften mit Geschlecht als Analysekategorie

Bianca Prietl

In jüngerer Zeit haben Geschlechterverhältnisse in der Technik verstärkte Aufmerksamkeit von AkteurInnen außer- aber auch innerhalb dieses Feldes erfahren. Die feministische Technikkritik hat dabei darauf hingewiesen, dass die durch Technik geprägten gesellschaftlichen Räume mit ihren Möglichkeitsräumen für AkteurInnen nicht geschlechteregalitär sind. Unter dem Stichwort ‚digital divide‘ werden technisch vermittelte Ungleichheitsverhältnisse nicht nur zwischen den Geschlechtern, sondern auch zwischen unterschiedlichen Ethnien oder Altersgruppen diskutiert. Möchte man die Einbettung von Technik in einem Kulturraum sowie die damit einhergehend konstatierten Ungleichheitsverhältnisse besser verstehen, so reicht es meiner Meinung nach nicht aus, soziale Praxis ausschließlich als Interaktion zu verstehen und zu untersuchen. Aus wissenssoziologischer Perspektive kann soziale Praxis nicht losgelöst von gesellschaftlichen Wissensbeständen betrachtet werden, da Wissen nicht nur vermittelt über soziale Praktiken hergestellt wird, sondern seinerseits die Basis für soziale Interaktionen bildet. Damit schafft Wissen über Technik unter anderem Handlungsspielräume nicht nur, aber auch im Zusammenhang mit Technik. Möchte man deshalb mehr über soziale Praxis in Zusammenhang mit Technik erfahren, erscheint es mir sinnvoll, auch das Wissen von und über Technik zu untersuchen.

Im Anschluss an die Wissenssoziologie verstehe ich technisches Wissen als sozial konstituiert und möchte in meiner Dissertation hierbei im Konkreten das Berufsbild von TechnikwissenschaftlerInnen auf seine symbolischen Vergeschlechtlichungen hin untersuchen. Damit schließe ich auch an eine zentrale Einsicht der Feministischen Technikkritik an, wonach die anhaltende Dominanz von Männern im technischen Feld unter anderem darauf zurück zu führen ist, dass es eine fortwährende, kulturelle Assoziation von Technik mit Männlichkeit und umgekehrt gibt. In Hinblick auf das Interpretationsschema „Kulturraum“ kann das heißen, zu fragen, wie sinnstiftende Vorstellungswelten von Technikwissenschaften geschlechtlich kodiert sind oder wie Ingenieurkulturen männlich geprägt sind? In anderen Worten, wie wird Technik und Geschlecht auf der Ebene von technikwissenschaftlichem Wissen im Berufsverständnis von TechnikwissenschaftlerInnen wechselseitig konstituiert?

Bei meiner vergleichenden Untersuchung von Berufsbildern verschiedener technikwissenschaftlicher Fachgebiete im deutschsprachigen Raum, möchte ich mich besonders auf die Bedeutung des Technik/Soziales Dualismus für die Vergeschlechtlichung von Wissen konzentrieren, da dieser in der Literatur als besonders bedeutsam für die geschlechtliche Kodierung von Technik angesehen wird.

Im Rahmen dieser Summer School möchte ich mein Dissertationskonzept präsentieren und theoretische wie methodologische Fragen und Implikationen diskutieren.

Kontakt: Bianca Prietl, Karl-Franzens Universität Graz, Institut für Soziologie, Universitätsstraße 15 (G3), 8010 Graz; bianca.prietl@uni-graz.at